

Terror fürs Trommelfell

Akustik-Spezialisten testeten gestern die **MP3-Spieler** von Zehntklässlern der Realschule. Das Ergebnis ist **erschreckend**: Alle Geräte waren zu laut eingestellt. Der Rekord lag bei **110 Dezibel**.

**MAXIMILIAN KACZOR
UND MARCO PREIS**

OSTERATH Was hat Housemusik mit einem aufheulenden Formel-1-Motor zu tun? Die Antwort erhielten Realschüler gestern von zwei Mitarbeitern des Hörstudios Brodbeck: Die Lautstärke ist ähnlich, zumindest wenn Jugendliche die Regler ihrer MP3-Spieler entsprechend hochfahren. Die Akustik-Experten testeten gestern die Abspielgeräte aller Zehntklässler der Realschule. Sie nutzten dazu einen speziellen Dezibel-Messer, eine Art künstliches Ohr, das die Schallwellen so misst, wie sie tatsächlich am Trommelfell ankommen.

Die Ergebnisse waren deutlich: Sämtliche MP3-Spieler waren zu laut eingestellt. Der optimale Wert liegt bei bis zu 80 Dezibel, was dem Geräuschpegel normalen Straßenverkehrs entspricht. Während des Tests erwies sich, dass die meisten Schüler ihren Hörnerven wesentlich mehr zumuten. Die Geräte lagen im Schnitt zwischen 90 und 100 Dezibel, was ungefähr dem Lärm eines Rasenmähers, eines Rennwagens oder einer Bohrmaschine entspricht. Zum Vergleich: Ein Düsenjet startet mit circa 140 Dezibel. Damit ist er genauso laut wie ein Rockkonzert. In der Arbeitswelt empfehlen Experten, ab 80 Dezibel einen Hörschutz zu tragen.

Neben den MP3-Playern wurde auch das Gehör der Jugendlichen getestet: Mit unterschiedlich hohem Dauerton. Auch Tim Vester und Marco Roznicky machten mit. Konzentriert lauschten die Realschüler in den Kopfhörer. Der Ton wurde jeweils mono eingespielt und begann unhörbar leise, mit langsamer Steigerung: „War das schon was?“ Mit einem Handzei-

chen signalisieren die Schüler den Testern, wenn sie den Ton wahrnahmen. Dabei zeigte sich, dass die Hörnerven praktisch aller Jugendlichen noch sehr gut sind – trotz lautem House, Electro, Metal & Co. Keine Überraschung für Myriam Driever vom Hörstudio: „Das Gefährliche an zu lautem Musikkonsum ist, dass die Folgen erst nach Jahren auftreten können“.

Tim Vesters MP3-Spieler lag beim Test mit 106 Dezibel im oberen Drittel, das die Experten bereits als „gefährlich“ einstufen. Den 17-Jäh-



Myriam **Driever** (Hörstudio Brodbeck) testet das Gehör von Marco **Roznicky**. Christian **Halbekann** (hinten links) nimmt derweil den MP3-Spieler von Tim **Vester** unter die Lupe.

RP-FOTO: ULLI DACKWEILER

INFO

Lärmwerte (Dezibel)

160 dB Geschützknaall, Feuerwaffe

140 dB Flugzeugstart, Rockkonzert

120 dB Disco, Presslufthammer

100 dB Motorsport, Rasenmäher

85 dB Schlagbohrer, Fräsmaschine, Schnarchen

70 dB Auto, Heimwerken

60 dB normales Gespräch

30 dB Flüstern, Blätterrauschen

rigen störte das wenig: „Ich mache mir keine Sorgen darum. Ich bin die hohe Lautstärke gewöhnt“. Der Schüler mit dem lautesten Spieler hatte sein Gerät bis auf 110 Dezibel aufgedreht – und erreichte damit die Obergrenze des für MP3-Player technisch möglichen.

Die Aktion von Hörstudio und Barmer GEK fand gestern zum zweiten Mal an der Realschule statt. Ziel ist, Jugendliche auf die Risiken zu lauter Musik aufmerksam zu machen.

www.rp-online.de/meerbusch